

Nichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Nichtenstein.

Nr. 259.

Donnerstag, den 8. November

1894.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Nichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergepaltene Korpusgröße oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schnittwarenhändlers Hermann Anton Sabler in Nichtenstein wird nach erfolgter Abhaltung des Schluss-Termins hierdurch aufgehoben.

Nichtenstein, den 1. November 1894.

Königliches Amtsgericht.
Geyler.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Nationalitäten sind, wegen Reinigung derselben, nächsten

Freitag, den 9. dieses Monats

geschlossen und können an diesem Tage nur ganz dringliche Angelegenheiten erledigt werden.

Gallenberg, den 7. November 1894.

Der Bürgermeister.
Schmidt.

Vollbibliothek Mittwoch und Sonnabend von 12—1 Uhr.

Tagesgeschichte.

*— Nichtenstein, 7. Nov. Ein wirklich schönes Concert bot gestern abend im Hotel zum goldenen Helm hier das Trompetorchestr des 3. Feld-Artillerieregiments Nr. 32, unter Leitung ihres Stabstrompeters Herrn Gehrmann, leider aber bei fast leerer Saale. Das Programm, nur feingewählte Concertstücke enthaltend, wurde aber trotzdem in tadelloser Ausführung beendet und das anwesende Publikum spendete nach jeder Nummer reichen Beifall.

Hans Sachs, der Schuhmacher und Poet, hat im Jahre 1525 angefangen, alle seine Dichtungen in ein großes Handexemplar eigenhändig einzutragen und unter jedem Gebichte anzugeben, an welchem Tage er es vollendet hatte. Er schrieb sorgfältig auf große Bogen, die er dann zu 34 Bänden vereinigte. Sie erbten in der Familie fort und kamen so an seinen Urenkel, den Besitzer des Gasthofes „Zu den drei Schwanen“ in Zwidau, Johann Pregel, der 1633 starb. Nach dessen Tode wurden sie in der Zwidauer Nationalbibliothek aufbewahrt, wo man den wertvollen Schatz erst 1853 wieder auffand. Es waren jedoch nur noch 12 Bände dort vorhanden, 8 andere Bände sind zerstreut in den Bibliotheken von Berlin, Leipzig, Dresden und in Privatbesitz nachzuweisen, die fehlenden 14 Bände sollen in den dreißiger oder vierziger Jahren unseres Jahrhunderts in die Papiermühle gewandert sein. Es ist jedoch immerhin möglich, daß sich einer oder der andere dieser Folianten noch irgendwo in Privatbesitz findet, und deshalb hat man von Zwidau aus eine Aufforderung erlassen, in Familienarchiven Nachforschungen nach ihnen anzustellen.

Leipzig, 6. Nov. In der Anklagesache gegen die der Spionage verdächtige Frau Semert aus Meß ist die Untersuchung abgeschlossen. Die Akten werden dem Reichsgericht zugestellt, welches in den nächsten Tagen darüber entscheidet, ob Anklage auf Hochverrat erhoben werden soll.

Am Montag war in mehreren Goldwarengeschäften in Chemnitz ein feingeliebter Mann erschienen, hatte sich für einen Baron ausgegeben und die Absicht ausgesprochen, für eine Verwandte einen besseren Schmuck zu kaufen. Der Herr suchte sich auch unter den ihm vorgelegten Sachen Gegenstände im Werte von über 300 M. aus und ließ dieselben zurücklegen, da, wie er erklärte, er diese Sachen werde abholen lassen. Der Mann hat jedoch nichts mehr von sich hören lassen. Da er in verschiedenen Geschäften auf dieselbe Art operierte, ist man zu der Ueberzeugung gekommen, daß man es mit einem Diebe zu thun hatte, den nur die Wachsamkeit der Verkäufer an der Ausführung von Diebstählen behindert hat. Der Betreffende war 48 bis 50 Jahre alt, von mittlerer kräftiger Statur, hatte blondes Haar und kleinen blonden Kotelettenbart, war bekleidet mit dunklem Ueberzieher, ebensolcher Hose, schwarzem, steifem Stizhut und trug an der einen Hand einen Brillantring.

Chemnitz, 6. Novbr. Der vor Kurzem verstorbenen Kaufmann, Herr Karl Bernhard Leonhardt hier, hat das Hospital St. Georg testamentarisch als Universalerin eingesetzt. Nach Abzug der von ihm einer Mehrzahl seiner Verwandten vermachten Legate im Gesamtbetrage von etwa 72,500 M. wird die dem Hospitale zugefallene Erbschaft die be-

deutende Summe von mindestens 150,000 M. betragen. Der Verstorbenen war unverheiratet.

Zwidau, 6. Nov. Das hiesige Elektrizitätswerk und die Straßenbahn sind an ein hiesiges Konsortium zum Preise von 1,400,000 Mark übergegangen. Dasselbe hat sich in eine Aktiengesellschaft unter dem Namen „Zwidauer Elektrizitätswerk- und Straßenbahn-Aktiengesellschaft“ umgewandelt und giebt 1400 Aktien à 1000 Mark aus. Den Aufsichtsrat bilden die Herren Bergdirektor Schenke, Vorsitzender, Stadtrat Pentzsch, stellvertretender Vorsitzender, Dr. jur. Wolf, Stadtrat Kiehl und Dr. Otto-Gainsdorf.

Hohenstein, 6. Nov. Heute vormittag gelang es dem hiesigen Polizeiwachmeister, einen Weber F., bisher in Glauchau wohnhaft, festzunehmen. F. hatte in Glauchau einen größeren Geld- diebstahl ausgeführt, und wurden bei ihm auch noch gegen 800 Mark vorgefunden. F. wurde natürlich zur Haft gebracht.

Plauen, 6. Nov. Die vom bienenwirtschaftlichen Verbands für das Vogtland hier abgehaltene Bezirksversammlung war sehr zahlreich besucht. Der Geschäftsführer des Hauptvereins für Bienenzucht im Königreich Sachsen, Kantor em. Kranzler aus Grimnitzschau, hielt einen höchst lehrreichen und interessanten Vortrag über das Thema: „Warum verdient die Bienenzucht eine noch viel größere Beachtung und Verehrung, als sie bisher fand?“ Redner beantwortete diese Frage in dreifacher Beziehung: 1. Der Honigbiene ist ein Beruf im Haushalte der Natur angewiesen, welchen sie erfüllen muß, nämlich die Uebertragung des Blütenstaubes zur Befruchtung der Blüten, 2. die Bienenzucht gewährt einen großen materiellen Nutzen, indem ein Stock jährlich einen Reingewinn von mindestens 12 bis 15 M. im Durchschnitt der verschiedenen Jahreserträge erzielt, 3. die Bienenzucht gewährt einen sehr heilsamen Einfluß auf den Bienenzüchter selbst, indem ihnen die Bienen ein Beispiel in Ordnung, Reinlichkeit, Sparsamkeit, Arbeitsamkeit, Friedfertigkeit, Gemeinwesen u. geben. Mit dem Wunsche, daß die Landwirte sich mehr für die Bienenzucht bestimmen lassen, mehr Schwedische und weiße Kleesäen und mehr Weiden, Linden und Obstbäume anpflanzen möchten, schloß der Vortragende. Die nächste Bezirksversammlung findet in Markneukirchen statt.

Wie erinnerlich, wurde am 14. Juni d. J. die 22jährige Tochter des Gutsbesizers Thiele in Haslau, die jetzige Frau Bäckermeister Dubenick in Chemnitz, auf dem Heimwege von Roswein nach Haslau, abends in der zehnten Stunde von einem Strolch überfallen, durch Stockschläge schwer mißhandelt und schließlich auf eine Wiese geschleppt, wo sie am anderen Tage früh 4 Uhr im Zustande äußerster Erschöpfung aufgefunden wurde. Der brutale That bringend verdächtig ist der nunmehr im Amtsgerichtsgefängnis zu Chemnitz inhaftierte Tischler und Handarbeiter August Wölk aus Zwota, der jedoch trotz der vorliegenden Beweise noch leugnet, das Attentat verübt zu haben.

Ganz Lommatzsch scheint unterhöht zu sein. Beim Schleusenbau ist man überall auf mächtige, schon Jahrhunderte alte Kellereien gestoßen; oft noch in einer Tiefe von 5 bis 6 m. Dieselben erstrecken sich, wie man sagt, weit hinaus über die Stadtgrenzen, namentlich in der Richtung nach Jessen zu.

Die gegenwärtige Zeit, in der die Landwirtschaft in Folge des niedrigen Preisstandes ihrer Produkte schwer zu- niederliegt, macht es mehr als je zuvor den Landwirten zur Pflicht, darauf bedacht zu sein, die Produktionskosten zu vermindern. Dies kann nicht zum wenigsten dadurch geschehen, daß der einzelne Landwirt diejenigen Ausgaben zu verringern bestrebt ist, die er als Hypothekenzinsen alljährlich zahlt. Wie unendlich viele Landwirte zahlen heute für die an erster Stelle auf ihren Gütern eingetragenen Hypotheken noch 4 pSt. und darüber. Dieser Thatfache gegenüber erscheint es immer und immer wieder dringend geboten, darauf hinzuweisen, daß auch dem kleinsten landwirtschaftlichen Grundbesitzer durch den landwirtschaftlichen Kreditverein im Königreich Sachsen zu Dresden Gelegenheit geboten ist, tilgbare Hypothekengelder zu nur 3 1/2 pSt. Zinsen aufzunehmen und gleichzeitig die Zuzicherung zu erhalten, daß derartige Kapitalien bei pünktlicher Erfüllung der übernommenen Darlehensverpflichtungen selbst in den ungünstigsten Zeiten niemals zurückgezogen und deren Zinsfuß niemals erhöht werden kann, während dem Darlehensnehmer die jederzeitige Rückzahlbarkeit in Pfandbriefen freisteht. Die Vorteile dieser tilgbaren Hypotheken, die so oft schon dargelegt worden sind, liegen so auf der Hand, daß man über dieselben in den Kreisen aller Dorer, die es wahrhaft gut mit unserer Landwirtschaft meinen, längst einig ist. Man bedenke nur, daß in Zeiten, in denen der Zinsfuß in Folge ungünstiger wirtschaftlicher oder politischer Verhältnisse in die Höhe schnell, der private Kapitalist in der Regel darnach streben wird, aus diesem Umstände Vorteil zu ziehen und die ihm zustehenden Hypothekensummen zu kündigen, falls ihm erhöhte Zinsen nicht gewährt werden. In solchen Zeiten ist es dann nur unter großen Opfern den Grundbesitzern möglich, anderweitige Kapitale zur Deckung jener geforderten Hypotheken sich zu verschaffen. Einer solchen Gefahr begegnet der Grundbesitzer am besten, wenn er sich in den Zeiten, in denen der Zinsfuß niedrig ist, unfindbare Darlehen unserer großen landwirtschaftlichen Genossenschaften sichert. Auf dem Gebiete des Realcredits liegt zweifellos für so manchen landwirtschaftlichen Grundbesitzer noch eine Hilfe, an der derselbe bisher achlos vorüberging. Als der vorgenannte landwirtschaftliche Kreditverein im Königreich Sachsen Ende der 80er Jahre bei ungefähr 80 Millionen Mark den Zinsfuß von 4 auf 3 1/2 pSt. herabsetzte, bedeutete dies eine Ersparnis für die Schuldner in Höhe von jährlich 400 000 M. Solche Zahlen reden eine berebete Sprache! Die Zinsfußherabsetzung von 4 auf 3 1/2 pSt. beträgt den 8. Teil der Zinsen überhaupt! Wenn es auch der landwirtschaftliche Kreditverein im Laufe der Jahre zu einem sehr beträchtlichen Umfange gebracht hat und mit seinen 12 000 Mitgliedern, mit seinen über 160 Millionen Mark ausgeliehenen Kapitalien bei über 8 Millionen Mark Stammvermögen und ca. 2 Millionen Mark Reserve, das größte derartige Institut Sachsens, beziehentlich, was die Mitgliederzahl anbelangt, wohl ganz Deutschlands bildet, so herrscht doch noch mannigfach Unkenntnis und Unklarheit über die Bedingungen, die diese große genossenschaftliche Vereinigung von landwirtschaftlichen Grundbesitzern bei Ausleihung ihrer Hypotheken stellt, daß wir es als eine Pflicht erachten, immer und immer wieder aufführend zu wirken, und die landwirtschaftlichen Grundbesitzer auf die ihnen von diesem Institut gebotenen Vorteile hinzuweisen. Die Einführung der Amortisation bei Hypothekendarlehen hat sich als große Wohlthat für den Grundbesitzerstand schon deshalb erwiesen, weil derselbe hierdurch genötigt wird, auch an die Abzahlung seiner Schulden zu denken, und weil der Landwirt in Folge des wohlthätigen Zwanges einer allmählichen Amortisation die sichere Aussicht gewinnt, seinen Grundbesitz einmal schuldenfrei zu erhalten. Freilich darf die Tilgungsrente nicht zu hoch bemessen sein, damit sie den Grundbesitz nicht übermäßig beschwert. Aus diesem Grunde hat der landwirtschaftliche Kreditverein niedriger wie andere Institute die Mindesttilgungsrente bereits auf 3 1/2 pSt. festgelegt. Die auf Grund der Darlehne unter Mitwirkung der von der königlichen Staatsregierung bestellten Reichskommissare ercreiten Pfandbriefe werden für Rechnung der Darlehensnehmer verkauft, während der nach Abzug der Spesen sich ergebende Nettoerlös als Durchschnittskurs der einzelnen Serie dem Darlehensnehmer zugeführt wird. Der Kreditverein stellt demnach seinen Kredit, seine durch langjährige Praxis bewährten, und bei dem überaus gestiegenen Geschäftsumfange durchaus erprobten Einrichtungen in den Dienst der sächsischen Grundbesitzer dergestalt, daß jeder Einzelne von dem derzeitigen hohen Kursstande 3 1/2 prozentiger Anlagewerte bei Aufnahme von Darlehen für sich selbst direkten Nutzen ziehen kann. Wie oft ist schon insbesondere den Landwirten entgegengerufen worden, daß sie nicht immer

nach der Regierung schauen und von dieser alle Hilfe erwarten sollten: — auf dem vorerwähnten Gebiete kann durch Selbsthilfe noch Vieles erreicht werden! Die Einrichtungen des landwirtschaftlichen Kreditvereins im Königreiche Sachsen haben übrigens auch außerhalb Sachsens solchen Beifall gefunden, daß verbürgten Nachrichten zufolge die Gründung eines Instituts auf gleicher Grundlage für die Provinz Schlesien bevorsteht.

Vorgestern wurde unterhalb der Chausseebrücke in Meissen der seit dem 20. Oktober vermisste Schuhmachermeister Klotz von dort als Leiche in der Elbe gefunden. Klotz ist vermutlich auf dem Heimwege in die nach dem Otto und Schloffer'schen Bauhof führende Holzschleppe geraten und dort in die Elbe gestürzt.

Als Beweis dafür, wie noch heute das Handwerk in Ehren gehalten wird, kann die Feier des 400. Geburtstages von Hans Sachs gelten, welche am 5. d. M. die Schuhmacher-Zunft in Dippoldiswalde veranstaltete. Das gab sich nicht allein zu erkennen durch den zahlreichen Besuch derselben von Seiten der Wohnerschaft, sowie durch die freundliche Mitwirkung von Seiten des Gesangsvereins, Ritzeklubs und verschiedener anderer Kräfte der Stadt, sondern insbesondere trat dies auch zu Tage in der von dem Schuldirektor des Ortes gehaltenen Festrede und in dem zur Aufführung gelangten, von einem Freunde der Zunft verfaßten Festspiel, betitelt „Hans Sachs in Dippoldiswalde“. Es war eine Feier, die den teilnehmenden Handwerkern das Herz höher schlagen machte in dem Bewußtsein, daß aus dem Boden des Handwerks noch heute Segen und Freude erblüht.

Am Montag früh wurde der Agent und frühere Schneidermeister Held in Pethau bei Zittau tot aus dem Mühlgraben gezogen. Derselbe war am Sonntag auf einer Geschäftstour begriffen gewesen, und ist jedenfalls bei der abendlichen Rückkehr in der Finsternis vom Wege abgetrieben und in den Mühlgraben gestürzt.

Weimar, 2. Nov. Für die Hans Sachs-Forschung und für die Geschichte der Meistersinger in Nürnberg ist auf der Großherzoglichen Bibliothek hier soeben ein sehr erfreulicher Fund gemacht worden. Prof. Dr. Goetze in Dresden hat festgestellt, daß eine der Bibliothek gehörige Handschrift ein von Hans Sachs selbst geschriebenes Gedenkbüchlein ist, das für die Jahre 1555—1561 alle Zusammenkünfte der Meistersinger in Nürnberg, ihre Namen, die der Sieger und den Ton der von ihnen vorgetragenen Gedichte verzeichnet. Privatdozent Dr. Drescher in München wird die Handschrift bearbeiten.

Guben, 6. Nov. Eine gewaltige Feuersbrunst zerstörte die Walkerei- und Appretur-Gebäude der Tuchfabrik von Reißner, Wohl u. Co. Der Schaden beträgt 200 000 Mark.

Bern, 5. Novbr. Gänzlich verarmt kam letzter Tage in Zürich der 33jährige Apotheker Gallati von Glarus mit seiner Frau, einem Knaben und zwei Mädchen an. Gallati wurde wegen Unterschlagung von 600 Frank verhaftet. Frau Gallati erdroffelte alsdann ihre drei Kinder und tötete sich selbst, indem sie sich mit einem stumpfen Taschmesser die Halsschlagadern durchschnitt. In einem hinterlassenen Briefe erklärte sie, sie habe ihre Kinder vor Elend bewahren wollen, ihr Mann könne jetzt thun, was er wolle.

Budapest, 6. Nov. In der Gemeinde Huft kam es infolge des Aberglaubens der Bevölkerung, daß die Ärzte die Choleraerkranken vergifteten, zu einem Zusammenstoß zwischen der Menge und der Gendarmerie. Die Leute wollten die Toten aus dem Cholerafriedhof herausnehmen und auf dem allgemeinen Friedhof beerdigen. Die Gendarmerie schoß, tötete einen Bauern und verwundete mehrere. Auch ein Gendarm wurde verwundet und seine

Waffe in Stücke zerbrochen. Schließlich wurden 60 Verhaftungen vorgenommen, darunter befinden sich 20 Weiber.

Von Moskau kommt die Meldung, daß die Erbitterung des Volkes gegen Sacharjin eher zunal abnehme. Die Studenten sollen erklärt haben, sie würden die Sacharjin's Vorlesungen nicht mehr besuchen. Das Haus des Professors wird durch die Polizei vor etwaigen Zerstörungsvorhaben des Pöbels geschützt. Es heißt, Sacharjin würde vorläufig nicht nach Moskau zurückkehren. Die Menge hält an der Behauptung fest, der entschlafene Kaiser sei vergiftet worden. Hossentlich wird in den allernächsten Tagen schon das Sektions-Ergebnis der Leiche veröffentlicht werden.

Aus Livadia wird gemeldet, daß der Uebertritt der Prinzessin Alix zur orthodoxen Religion beschleunigt wurde, weil zwischen dem Uebertritt und der Hochzeit 40 Tage vergehen müssen. Die Prinzessin scheint überdies noch immer Bedenken gegen den Glaubenswechsel gehabt und sich zu demselben hauptsächlich deswegen entschlossen zu haben, weil ihr Verlobter bei ihr Trost suchte und sie damit sein Herz erleichtern konnte. Merkwürdigerweise wurde das Ereignis, welches am 2. November stattgefunden hat, dem Volke bis zum 3. November abends verschwiegen. Die offizielle „Prwa Westnik“ erschien am 3. morgens in Petersburg nicht, wohl aber eine gedruckte Anzeige der Redaktion, daß die fällige Nummer etwas verspätet zur Ausgabe kommen würde. Infolgedessen bemächtigte sich der Bevölkerung eine gewaltige Aufregung. Es liefen die tollsten Gerüchte um; man glaubte an einen zweiten Todesfall in der kaiserlichen Familie. Erst in später Abendstunde wurde die Nummer des Blattes ausgegeben.

London, 6. Nov. Ueber das im Hyde-park stattgefundene Attentat verlautet, daß die Bombe wirklich dem dort wohnenden Richter Hawkins ge-golten habe. Es soll sich um einen Racheakt handeln, weil Hawkins mehrere Anarchisten verurteilt hatte. Es sind Maßregeln getroffen worden, das geschädigte Gebäude vor dem drohenden Einsturze zu bewahren. Ein Gerücht will weiter, daß die Polizei die Urheber des Attentats entdeckt und in Whitechapel verhaftet habe. Die Attentäter sollen Italiener sein, welche von ihren Genossen bereits Geld zur Reise nach Frankreich erhalten haben.

New-York, 6. Nov. Aus Savannah (Georgia) wird gemeldet: Vergangene Nacht brach fast gleichzeitig auf sieben britischen Dampfwollbampfern Feuer aus. Man glaubt, daß gegen 4000 Ballen beschädigt sind. Es handelt sich zweifellos um einen Racheakt im Zusammenhang mit den jüngsten Schiffsarbeiterunruhen.

2. Ziehung
5. Klasse 126. Kgl. sächs. Landes-Lotterie.
Gezogen am 6. November 1894.
Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 265 Mark gezogen worden.
(Ohne Gewähr der Richtigkeit.)
30000 Mark auf Nr. 53234.
5000 Mark auf Nr. 80361 92614.
Nr. 75 105 521 (300) 411 65 540 610 471
665 738 928 455 379. — 1255 632 301 428 272
331 97 17 534 444 169 485 11 996 48 205 397
37 985 867. — 2690 914 936 458 481 589 350
433 593 916 452 890 869 225 779 807 31 246
497. — 3238 631 63 735 872 (300) 668 541 25
36 (300) 747 597. — 4653 235 134 293 562 530
171 214 821 151 991 90 394 123 790 974 13
753 110 760 577 579 (300) 605 (300) 254 680.
5431 730 153 200 99 653 529 453 9 924
112 532 (3000) 765 294 998 619 875 788. —
6779 774 (300) 522 458 335 958 812 613 565

139 131 437 68 946 270 898 549 130 319 462.
— 7762 946 89 124 308 919 145 176 877 775
444 741 38 63 774 612 (300). — 8290 515 73
299 (1000) 82 829 454 528 536 397 930 292 590
43 294 631 961 283. — 9457 826 (500) 344 274
(300) 329 601 285 460 722 991 142 527 681
(500) 62 598 945 960 488 737.

10599 (500) 22 296 755 716 451 743 360
576 808 293 220 (1000) 246 940 795 213 762
692 737 522 184 138 (500) 775 156 627 770
(3000) 253. — 11302 427 843 900 (3000) 927
188 563 713 568 390 722 538 797 (300) 849 971
(300) 960 929 993 (1000) 69 530 632 (300) 972.
— 12161 885 252 (1000) 899 40 959 118 307
484 868 909 502 (300) 530 316 (1000). — 13363
660 309 189 194 838 561 17 198 807 75 702
740 863 300 411 (300) 498 78. — 14932 925
774 335 82 23 787 (1000) 538 178 405 27 989
204 692 139 137 644 718 456 488 798.

15440 531 759 812 523 336 949 5 441 742 805
387 663 295 650 223 222 595. — 16994 666
527 196 634 72 631 60 835 164 882 425 238
395 912 (1000) 697 (1000) 115 213 (500) 439
490 769 925 605. — 17221 979 75 355 (300)
668 276 400 695 962 77 640 748 (300) 160 323
438 676 81 435 290. — 18190 10 262 553 802
146 (1000) 86 (500) 244 775 634 653 (1000) 714
707 (300) 511 727 21 939 822 441 47 398.
— 19966 8 (1000) 413 937 653 1 228 930 200 (300)
262 318 (500) 996 554 311 130 316 395 609.

20384 (1000) 802 456 515 626 419 926 (300)
440 7 287 666 532 331. — 21074 664 221
250 142 281 577 86 244 189 677 683 27 920
873 (300) 526 482 453 34 451 903. — 22580
650 431 147 872 771 898 (300) 673 133 875 842
(3000) 992 946 312 50 566 535 (300) 250 604.
— 23634 821 705 677 3 3 421 281 100 310 932
684 636 442 533 760 129 459 980 194 (300) 907
598. — 24162 94 277 353 319 777 961 223 206
372 297 415 551 88 379 (500) 736 326 321 643
870 (3000).

25645 221 997 506 655 558 326 842 678
792 467 670 612 920 (3000) 656 880 106 748
387 (1000) 552 844 (500) 153 (1000). — 26199
964 749 317 356 838 149 830 687 (300) 250
626 436 855 407 528 394 579 325 743 858 165
499 911 268 694 28 544 529 943 43 857. —
27467 673 919 883 622 971 459 364 902 (300)
256 454 (500) 661 397 928 (1000) 822 328 804
219 (300) 98 539 563 775. — 28053 (3000) 324
480 87 773 830 254 (300) 287 472 735 508 920
318 57 728 276 195 (3000) 690 627. — 29720
65 (500) 463 413 791 456 (300) 585 766 708
(300) 383 43 138 610 246 109 267.

30334 217 268 487 548 980 551 555 666
968 914 416 146 476 53 990 (500) 920 743 926
447 277 526 634. — 31775 602 390 401 277 649
779 383 492 334 793 855 795 786 136 774 230
215 (300) 894 (3000) 603 688 276 618 773 393
181 437. — 32804 508 62 674 (300) 361 285 112
505 134 356 (300) 341 259 (300) 620 970 503
290. — 33244 284 (1000) 178 990 658 704 645
833 903 381 (500) 574 993 456 717 498 (3000)
488 580 775 128 685. — 34916 68 690 158 375
480 680 563 24 292 685 235 904 (3000) 556
(300) 76 (500) 857 (300) 143 285 554 418 509.

35337 233 55 351 279 164 181 975 932 319
600 524 104 378 971 (300) 2 454 581 624 822
770 526. — 36857 930 127 99 826 851 34 (300)
45 6 631 17 780 (1000) 367 110 800 463 113
650 872 555 240 405. — 37620 200 401 244
186 977 (3000) 93 869 530 (3000) 442 538 746
915 268 979 570 (300) 971 796 976 591 890 460
308 475 31 53 937 631 37 959 19. — 38352 913

Die Töchter des Millionärs.

Roman von Etta Pierre. Deutsch von Alfred Mürenberg.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Meilenweit von Boston fort — weiter brauchst Du nichts zu wissen“, entgegnete Sally grinsend. „Darum folg' meinem Rat: sei freundlich gegen Herrn Discordo und laß' Deinen Hochmut fahren. Du bist eine von den Hochmädcheln, die sich so viel einbilden, wie eine Dame — habaha! Roll Dill's Tochter! Und er ist ein feiner Herr und so freigebig. Ich glaube, daß er Dich heiraten will.“

Mercy erwiderte keine Silbe.

„Mein Gott, er kam in einer ganz jämmerlichen Stimmung zu Joseph“, fuhr die Alte geschwätzig fort, „und sagte: Du wollest Dich an einen anderen wegwerfen, und er suche ein stilles abgelegenes Plätzchen, wo er Dich auf etliche Wochen in Sicherheit bringen könnte. Da fiel meinem Joseph dies Haus ein, wo er vor Jahren einmal gearbeitet hat, noch ehe der alte Farmer totgeschlagen wurde. Herr Discordo will in ein paar Tagen wiederkommen, und Du thust gut, wenn Du ihn artig behandelst, denn er kann Dich hier umbringen und begraben, ohne daß ein Hahn danach kräht. Deinen anderen Schatz bekommst Du doch nie wieder zu sehen — den schlag Dir aus dem Sinn.“

In Mercy's Gesicht zuckte es, aber sie antwortete noch immer nichts.

Sally wartete noch eine Weile, und als sie sah, daß ihre Gefangene durchaus keine Lust zeigte, sich mit ihr zu unterhalten, sagte sie kurz:

„Klopfe gegen die Wand, wenn Du noch etwas verlangst“, und entfernte sich, sorgfältig die Thür wieder verschließend.

Gegen Mittag kam sie wieder und brachte ein einfaches Mittagessen. Diesmal ließ sie nur ihre Luchsaugen in der Kammer umherstreifen, um zu sehen, ob Alles in Ordnung sei, und ging dann schweigend, wie sie gekommen war, hinaus.

Der Abend kam heran. Ueber Mercy's einfaches Gefängnis senkte sich die Nacht. Man gestattete ihr kein Licht, und alsbald fingen die Ratten wieder an, sich zu tummeln, und all die verrufenen Geräusche der vergangenen Nacht machten sich noch stärker hörbar, als je zuvor. Der Wind wehte heftig, und das Heulen im Kamin, das Scharren am Dache und Fenster wurde fast unerträglich.

Zitternd und bebend vor Todesangst saßen im unteren Stock Joseph und seine Ehegäfte nebeneinander.

„Der Ausländer muß mich für all die Angst bezahlen. Alte“, sagte Joseph, „und das ist mein Trost. So oft ich es ächzen und wimmern höre, sage ich zu mir: Das kostet wieder fünf Dollar, und jedesmal, wenn ich vor Schreck zusammenfahre, schreibe ich das mit zehn Dollar an. Wird eine hübsche Rechnung geben, Herr Discordo. — O Gott, was war das?“

Die losen Schindeln auf dem Dache schlugen eben wieder klappernd auf und nieder und das Scharren und Bohren der trockenen Fichtenäste gegen die Fensterverkleidung machte einen Höllenlärm.

„Nimm das Licht, Mann, und komm mit!“ rief

Sally aufspringend. „Was gills, das Mädel geht uns durch!“

Sich dicht aneinander drängend humpelten Beide die Treppe hinan bis zu Mercy's Thür, wo Sally anklopfte und laut fragte:

„Mercy, bist Du da?“

„Ja“, antwortete diese von drinnen.

„Stehst Du die verd — Geister?“

„Verlangst Du nach irgend Etwas?“ erkundigte sich Joseph.

„Nein. Macht, daß Ihr fortkommt. Ich bin lieber in Gesellschaft von Geistern, als in der Eurigen.“

Drummennd zogen sich die beiden Alten zurück; Mercy aber suchte, mit beiden Händen tastend, ihr Bett auf und legte sich nieder.

„O Wal! Wal!“ schluchzte sie, die Hände wie zum Gebet gefaltet, „wo Du auch sein magst, habe Vertrauen zu mir! Laß Dich von Niemandem argwöhnisch machen. Ich werde von diesem Orte ent-rinnen, ich werde zu Dir zurückkehren oder sterben!“

Dann versank sie in jenen tiefen traumlosen Schlaf der gänzlichen Erschöpfung und schlummerte, während die Ratten im Zimmer umher liefen und die Geräusche von außerhalb fortdauernten, ruhig bis zum andern Morgen.

Der zweite Tage brachte keinerlei Veränderung in Mercy's Lage. Sie sann über Fluchtpläne nach. Die Hoffnung, durch das Fenster zu entkommen, hatte sie aufgegeben. Es war zu wohl befestigt, und da jedes ungewöhnliche Geräusch augenblicklich die wachsame Sally in ihr Zimmer führte, so mußte jeder Versuch, den Rahmen zu sprengen oder hinauszubrüchen, unbedingt fehlschlagen. (Fortsetzung folgt.)

(1000)
448 (3
496 1
597 8
40
653 5
(500)
105 2
689 1
619 3
127 4
162 (3
547 31
(500) 9
300 58
46 32
204 5
804 7
47151
(1000)
114 (5
80 65
485 14
920 40
50
65 59
— 51:
(1000)
81 60
390 23
745 36
592 4
(3000)
814 36
43 89
(3000)
5
446 56
120 2
(300)
57273
245 4
989 4
648 1
973 5
6
(1000)
61803
465 (3
W.
empfe
Neu
sowie
vom G
alle in
gefäll
werb
Tage
erricht
bern
gegen
verfä
freund
leiste
einsch
aus
sind r
ihrer
die ge
30 S
Wint
gemis
Zimm
160 C
Schne
Ia
verf
Wf. J
Wf.

„Centralhalle“ Lichtenstein.

Während des Jahrmärktes
Grosses Gesangs-Concert und Vorstellung.
Auftreten nur guter Kräfte und Spezialitäten.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Max Albert.**

Ernst Boyer, Tuch-Handlung, Hohenstein-E. Größtes Lager am Plage.

Meiner werthen Kundschaft von Lichtenstein und Umgebung zur Nachricht, daß ich zum Jahrmarkt wieder mit meinem
grossen Tuch- und Buckskin-Lager
feil halte. Sämtliche Neuheiten der Winter-Saison in Herren-Auszug- und Hosen-Stoffen, sowie Winter-Heberzieher in großer
artiger Auswahl. **Besten billigt.**
Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen und zeichne
Hochachtung der Obige.
Stand hinter dem Rathaus.

Ratskeller.

Heute, zum Jahrmärkte-Donnerstag, von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte Tanzmusik.
Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Ergebenst ladet ein **Paul Heinz.**

Schützenhaus Lichtenstein.

Heute, zum Jahrmarkt, von nachm. 5 Uhr an
öffentliche Tanzmusik.
Ergebenst ladet ein **Theodor Bruner.**

Restaurant Stadt-Park.

Während des Jahrmärktes halte ich meine
neueingerichteten Lokalitäten
bestens empfohlen.
Für ff. Getränke, vorzügliche Speisen, sowie
musikalische Unterhaltung (Doppel-Concert)
ist bestens gesorgt. **Entree frei!**
Um recht zahlreichen Besuch bittet mit Hochachtung
Eduard Bschiedrich.

Forbriger's Restaurant, an der Brücke.

Während des Jahrmärktes
**Großes humoristisches
GESANGS-CONCERT**
von der beliebten und renommierten
Chemnitzer Variété-Truppe Emil Kästner
(früheres Mitglied der Muldenthaler Säng.)
Damen und Herren, tüchtige Komiker.
Auftreten von schneidigen Sängern, sowie des ersten Chemnitzer
Komiker-Trios.
Auftreten des preisgekrönten und unübertroffenen **Frosch** und
Sidech's-Imitators Charles Robinson aus Berlin
(ohne Konkurrenz!)
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Ergebenst ladet ein **Jul. Forbriger.**

Restaurant Johannisgarten, Lichtenstein.

Während des Jahrmärktes, den 7., 8. und 9. November
Concert und Künstler-Vorstellung,
gegeben von
Neubauer's
1. Leipziger Spezialitäten Ensemble (Damen und Herren).
2. a. Concert auf Glaseuphonium, Schlittenschellen, Tuba-
phon, Glocken, Flaschen etc.

Komik, Gesang, Musik, Magie.

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **E. Hanschild.**

Auf allgemeines Verlangen! Wettiner Hof, Lichtenstein.

Zum Jahrmärkte-Donnerstag und Freitag von 4 Uhr nachm.
an Aufreten des unverwundlichen
Wiener Humoristen
(genannt Lachgustel).
Es ladet ergebenst ein **Friedrich Brauer.**

Restaurant zur „Seldbrücke“

empfehlen während des Jahrmärktes
Kaffee und selbstgebackenen Kuchen, ff. Punsch,
sowie ärztlich empfohlenen
Seidelbeerwein, à Glas 10 Pf.
Ergebenst ladet ein **Emil Klopfer.**

Körbs' Restaurant.

Heute, zum Jahrmärkte-Donnerstag
musikalische Unterhaltung (entreefrei),
wozu freundlichst einladet **Herrn. Körbs.**

Vorläufige Anzeige!

Der unterzeichnete Turnverein beabsichtigt nächsten
Sonntag, den 11. November,
im Saale des goldnen Seins eine
öffentliche Aufführung

zum Besten der Turnhallenbauschuld
abzuhalten und werden alle Freunde und Gönner der Turnsache hierzu freund-
lichst eingeladen.

Eintritt 40 Pf. Anfang 8 Uhr.
Eintrittskarten im Vorverkauf, à 30 Pf., sind zu haben bei den
Herren: **Louis Hoyer, Gustav Zacharias, Emil Klüglich,** wohnh. bei
Herrn Stadtrat Goldig, **Emil Klopfer, Seldbrücke, Franz Träger,** Rumpfs-
straße, **Emil Müller,** an der Brücke, und bei Vereinsbote **Gustav Schu-**
mann, Gallenberg, obere Gasse. — Nummerierte Plätze (nur im Vorverkauf),
à 50 Pf., sind zu haben bis Sonntag nachm. 5 Uhr bei den Herren
Louis Hoyer und Gustav Zacharias.

Programm in nächster Sonnabend-Nummer.
Der Turnverein Lichtenstein.

Modes' Gasthaus, Rödlitz.

Sonnabend, den 10. November
Schlachtfest.

Sonntag, den 11. November
Bratwurst-Schmaus.

An beiden Tagen Aufreten des
Wiener Humoristen

(genannt Lachgustel), Pianovirtuos.
Noch nicht dagewesen! Origineller Lacherfolg!

Es ladet ergebenst ein **E. Modes.**
Bratwurst mit Sauerkraut, à 40 Pf.

Eine kleine Stube | 1 Niederstube

ist zu vermieten (Miete 18 Thlr.) bei **Bäcker Diez, Hohnsdorf.** ist zu vermieten bei **Wittwe Groschopp, Hohnsdorf.**

Redaktion, Druck und Verlag von **Carl Matthes in Lichtenstein (Markt 179).**

Hierzu die illustrierte Wochenschrift: **„Deutsche Mode und Handarbeit.“**